

BÜCHERSCHAU

EMLEKKÖNYV KODÁLY ZOLTÁN HATVANADIK SZÜLETÉSNAPJÁRA (*Festschrift zum sechzigsten Geburtstag Zoltán Kodály's*). Herausgegeben von Béla Gunda. Ausgabe der Ungarischen Ethnographischen Gesellschaft. Budapest, 1943. 372 S. Mit Bildnis und zahlreichen Notenbeilagen.

Zum sechzigsten Geburtstag Zoltán Kodály's, des allgemein anerkannten und verehrten Meisters der ungarischen Musik, stellte Universitätsdozent Béla Gunda, der Herausgeber der Zeitschrift »Ethnographia«, einen stattlichen Band zusammen, der dem weltbekannten Komponisten im Rahmen einer Festsitzung der Ungarischen Ethnographischen Gesellschaft überreicht wurde. Den hervorragenden Erneuerer ungarischen Geistes begrüßten in der Form von Aufsätzen aus ihrem besonderen Forschungsgebiet nicht nur führende Vertreter der musikwissenschaftlichen und volkskundlichen Fachliteratur Ungarns, sondern auch eine stattliche Reihe von ausländischen Fachleuten aus allen Teilen der Welt. Das Geleitwort zu dem Bande schrieb Kön. Ung. Kultus- und Unterrichtsminister Eugen von Szinyei Merse. Die Kunst Kodály's würdigt der bekannte Komponist Alexander Veress in einer umfangreichen Studie. Das Ausland ist durch Beiträge von M. Schneider, W. Danckert (Berlin), J. Handschin (Basel), J. Kunst (Amsterdam), J. Krohn (Helsinki), B. Širola (Zagreb), Fujii Seiishin (Tokio), T. Nordlind (Stockholm), R. Kacarova-Kukudova (Sofia), G. Natalletti (Rom) u. a. m. vertreten. Abschließend stellt Johann Bartók das Verzeichnis der Werke Kodály's zusammen. Zahlreiche Beiträge werden von dem Herausgeber, der für seine mühevollen und gewissenhaften Arbeit alle Anerkennung verdient, auch mit Auszügen in deutscher Sprache ergänzt. Der ausländische Leser wird es gewiß bedauern, daß der gehaltvolle Band nicht in einer Fremdsprache erschien.

GESCHICHTE UNGARNS (*Magyarország története*). Von Paul Török. Verlag

der Franklin-Gesellschaft. Budapest, o. J. 232 S.

Verfasser, Professor an der Universität Budapest und Leiter der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, stützt sich in seiner Geschichte Ungarns für das große Publikum auf die neuesten Forschungsergebnisse. Als seit Jahrzehnten unermüdlicher Teilnehmer der ungarischen Geschichtswissenschaft war er zur Herausgabe eines zusammenfassenden Handbuchs für breite Schichten umso mehr geeignet, als er als Leiter des Geschichtlichen Seminars von Prof. Székfü auch mit der Jugend stets in engem Kontakt steht. Török gibt sich keinerlei Illusionen hin, und so baut er organisch an den großen Überlieferungen weiter, die die Meister der ungarischen Geschichtsschreibung in den letzten Jahrzehnten kennzeichnen. Auch die bereits festgelegte, ja erstarrte Abgrenzung der Zeitschnitte versucht er zu lockern, um dadurch die Periodisierung unter Heranziehung neuer Gesichtspunkte weniger mechanisch durchzuführen. Dennoch, oder vielleicht gerade darum treten in seinem Buch die großen leitenden Ideen der ungarischen, ja auch der allgemeinen Geschichte stärker hervor, als in anderen Handbüchern. Das Werk würde zweifellos auch das Interesse des Auslandes verdienen, da Zusammenfassungen dieser Art nur in geringer Anzahl vorliegen.

VERSUCHE ZUR ORGANISIERUNG DER UNGARISCHEN WISSENSCHAFT IM 18. JAHRHUNDERT (*A magyar tudományosság megszervezésének kísérletei a 18. században*). Von Ludwig J. Csóka. Pannonhalma, 1942. 62 S.

Die beachtenswerte Studie, ein Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Hochschule der Erzabtei von Pannonhalma für das Studienjahr 1941–42, faßt die Forschungsergebnisse des tüchtigen Kulturhistorikers Ludwig J. Csóka O. S. B. zur Schul- und Gelehrtengeschichte des 18. Jahrhunderts zusammen. Verf. behandelt die im 18. Jahrhundert immer öfter wiederkehrenden Versuche zur Bil-

derung von staats- und heimatkundlichen Gesellschaften, Akademien, wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften in Ungarn, die Gründung der ersten gelehrten Gesellschaften und Zeitschriften, ihren Anteil an der Verbreitung der allgemeinen Bildung, die Zusammenhänge zwischen Universität und Gelehrtentum, die Anregungen zur Hebung und Pflege der ungarischen Sprache und schließlich die Vollendung dieser Bestrebungen in der von Graf Stefan Széchenyi ins Leben gerufenen Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Wer sich der ungarischen Gelehrtengeschichte zuwendet, wird die gehaltvolle Studie von Csóka nicht umgehen können.

GRAF NIKOLAUS ZRINYI (*Gróf Zrínyi Miklós*). Von *Árpád Markó*. Verlag der Magyar Szemle-Gesellschaft. Budapest, 1942. 80 S.

Der bedeutendste ungarische Spezialforscher für Kriegsgeschichte, dessen großes Werk, »Ungarisches Soldatentum 896—1914« im vergangenen Jahr auch im Ausland verdienten Erfolg davontrug, trat nun nach dem vorzüglichen Buch über Franz Rákóczi II. mit einer Monographie über Nikolaus Zrínyi hervor. Gerade in dem Verlag der Magyar Szemle-Gesellschaft gab der bewährte Meister der ungarischen Kriegsgeschichte unlängst die Prosaschriften Zrínyis heraus und erweckte dadurch in der ungarischen Öffentlichkeit geradezu fieberhaftes Interesse für den hervorragenden ungarischen Feldherren und Dichter des 17. Jahrhunderts. Sein neuestes Buch ist eine glänzend gelungene Zusammenfassung von eigenen und fremden Forschungsergebnissen, zugleich ein Vorbild gemeinverständlicher wissenschaftlicher Darstellung.

AARON GÁBOR. DAS ANTLITZ EINES HELDEN (*Gábor Aron. Egy hős arcvonásai*). Von *Ladislav Kovács*. Verlag Erdélyi Szépművészeti Céh, Kolozsvár, 1943. 96 S.

Das neueste Werk des Herausgebers der Zeitschrift »Erdélyi Helikon«, Ladislav Kovács, das als Nr. 157 der Veröffentlichungen der Gilde Siebenbürgischer Künstler erschien, behandelt den Verteidigungskampf von Háromszék, der engeren Heimat des Verfassers in den Jahren 1848—49, den dieser in den Rahmen einer Biographie Aaron Gábors, der belebenden und führenden

Persönlichkeit dieses Kampfes faßt. Aaron Gábor mobilisierte gegen die zur Unterdrückung des ungarischen Freiheitskampfes heranziehenden russischen Truppen eine geschlossene Mulde des Szeklerbodens, schuf fast aus dem nichts eine Geschützenfabrik und sicherte vor allem durch seinen persönlichen Heldenmut den erfolgreichen Widerstand des Szeklertums und dadurch auch ganz Siebenbürgens. Gábor lebte in der Seele des Ungartums bis heute als Volksheld der Szekler; der sagenhafte Glorienschein, der seine Persönlichkeit umgab, wird durch die Ergebnisse der neueren Forschung bis in die letzten Einzelheiten geschichtlich bestätigt. Die von warmer Liebe durchdrungene Arbeit Kovács' erhebt sich über den Interessenkreis der ungarischen Öffentlichkeit; als besonders zeitgemäß empfinden wir sie heute, und gewiß wird sie auch zur Kräftigung des ungarischen Selbstbewußtseins und des Selbstvertrauens der Szekler wirksam beitragen.

REISE IM SZEKLERLANDE BEI DEN BEIDEN HOMORÓD (*Székelyföldön utazás a két Homoród mellett*). Von *Stefan Jánosfalvi Sándor*, herausgegeben von *Paul Benczédi*. Minerva-Verlag, Kolozsvár, 1942. Bd. I: 169 S., Bd. II: 112 S.

Diese einzigartige erdkundliche Beschreibung erschien als Nr. 7—8 der von Elemér Jancsó geleiteten vorzüglichen Schriftenreihe »Seltenheiten Siebenbürgens«. Verfasser, der Unitanierprediger Stefan Jánosfalvi Sándor (1804—1879), machte sich nicht nur als unermüdlicher Organisator, wirkungsvoller Redner und gewissenhafter Seelsorger, sondern auch als Verfasser von kirchengeschichtlichen Werken und Erbauungsschriften verdient. Gewiß bleiben seine Reiseaufzeichnungen hinter der großzügigen Beschreibung des Szeklerbodens von Baron Blasius Orbán stark zurück; dennoch kommt ihnen namentlich bei dem lebhaften Interesse unserer Tage für Dorfleben und Volkskunde ein bedeutsamer Wert zu. Wer sich mit der Erd- und Volkskunde Siebenbürgens, vor allem des Szeklerlandes und dessen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen in den Jahren 1858—1888 befaßt, wird dieses Quellenwerk kaum entbehren können.

LEBEN UND DICHTUNG ALEXANDER REMÉNYIKS (*Reményik Sándor*

élete és költészete). Von *Elemér Jancsó*. Kolozsvár, 1942. 44 S.

Als Nr. 1 der neuen siebenbürgischen Schriftenreihe »Erdélyi Füzetek« erschien die umfangreiche Studie von *Elemér Jancsó*, Prof. des Siebenbürger Wissenschaftlichen Institutes über Alexander Reményik, den bekanntesten und eindrucksvollsten Lyriker Siebenbürgens, von dem auch wir bereits wiederholt Gedichte veröffentlichten. Der bekannte Literaturhistoriker E. Jancsó, der sich um den Ausbau der siebenbürgisch-ungarischen literaturwissenschaftlichen Forschungen besonders verdient machte, behandelt die Dichtung Reményiks mit sicherem Können und feinem Nachfühlungsvermögen, wobei er immer wieder auch den erlebnishaften Hintergrund der Lyrik aufdeckt. Wir wollen hoffen, daß auch das handschriftlich vorliegende große zusammenfassende Werk des Verfassers über die neue siebenbürgisch-ungarische Literatur bald veröffentlicht wird.

EUROPICA VARIETAS. *Die Reisebeschreibung von Martin Szepsi Csombor*. Neu herausgegeben von *Ladislav Szerelemi*. Lepage-Verlag, Kolozsvár, 1943. 206 S.

Ein Neudruck der ersten ungarischen Reisebeschreibung in Buchform, die 1620 unter folgendem, dem damaligen Geschmack entsprechenden barocken Titel erschien: »Europica Varietas, oder kurze Beschreibung der verschiedenen Begebenheiten, die Martin Szepsi Csombor auf seinen Irrfahrten durch Polen, Masurien, Preußen, Dänemark, Friesland, Holland, Zeland, England, Gallien, Deutschland und Böhmen sowie auf den Seen Preußens, Pommerns, Schwedens, Norwegens, Frieslands, Zelands und Britanniens gesehen und gehört hat, die allen Lesern nicht nur zum Vergnügen, sondern auch zu vielfachem Nutzen gereichen wird.« Von den deutschen Städten werden in dem Buch vor allem Thorn, Graudenz, Danzig, Elbing, Marienburg, Landau, Heidelberg und Nürnberg eingehender geschildert. »Mit einem Hemd und einem Gebetbuch« machte sich Verf., Rektor der Schule in Kassa, 1618, an der Schwelle des dreißigjährigen Krieges auf den Weg, beobachtete alles scharf und schrieb das Gesehene in einer kernigen, kräftigen Volkssprache nieder. Die einzigartige Reisebeschreibung ist zugleich ein

wertvolles Zeugnis der Europaschau des Ungartums, das gewiß auch die Aufmerksamkeit des Auslandes erwecken wird.

GYÖR IM UNGARISCHEN ROMAN UND IN DER NOVELLE (*Győr a magyar regény- és novella-irodalomban*). Von *Friedrich Lám*. Győr, 1942. 49 S.

Friedrich Lám, der verdiente Zipser Dichter und auch den Lesern unserer Zeitschrift wohlbekannte Übersetzer, untersucht in seiner neuesten Arbeit das Bild der Stadt Győr, — in der er mehrere Jahrzehnte tätig war — in der ungarischen Erzählliteratur. In der gründlichen und von sorgfältiger Materialsammlung zeugenden Studie, die als Nr. 22 der Schriftenreihe der Zeitschrift »Győri Szemle« erschien, werden sämtliche literarischen Darstellungen der Stadt Győr eingehend behandelt. Bilder dieser Stadt zeichneten von den ungarischen Schriftstellern vor allem Franz Virághalmi, Paul Magda, Theodor Szerelemhegyi, Franz Donászy, Gereben Vas, Maurus Jókai, Georg Tarczai, Wilhelm Zoltán, Georg Szántó, Josef Hamvas, Ludwig Harsányi, Stefan Domokos, Zoltán Sztinyai, Edmund P. Pál, Ludwig Kassák u. a. m.

BIBLIOGRAFIA ITALIANA DELLA LINGUA E LETTERATURA UNGHERESI. Zusammengestellt von *Ladislav Pálkinkás*. Istituto di Cultura Ungherese per l'Italia. Roma, 1943. 64 S.

Der Lektor für ungarische Sprache an der Universität Florenz und gewesene Sekretär der Zeitschrift »Corvina«, stellt in dieser Veröffentlichung das Ergebnis seiner mühevollen Arbeit von mehreren Jahren zusammen. Seitdem 1855 »Der Dorfnotar«, ein Roman von Josef Eötvös, in italienischer Sprache erschien, erscheinen ununterbrochen Werke ungarischer Autoren in italienischer Übertragung. Immer wieder wurden Romane und andere Dichtungen von Jókai, Arany, Mikszáth, Herczeg, Ambrus, Gárdonyi, Kosztolányi, Móricz, Szabó u. a. m. ins Italienische übersetzt. Neben den Übersetzungen findet der Leser aber auch das Verzeichnis der für das italienische Publikum herausgegebenen ungarischen Sprachlehren, Wörterbücher, Literaturgeschichten und anderer Werke. Dringend erwünscht wäre die Herausgabe einer Bibliographie dieser Art auch der deutschen Übersetzungen.